

Westdeutsche Industrie: Nach spürbarem Rückgang Investitionsanstieg von 2% für 2003 geplant

Annette Weichselberger

Das ifo Institut erhebt zweimal jährlich Daten zur Investitionsentwicklung im verarbeitenden Gewerbe. Ziel dieser Befragung ist es, die amtlichen ex post Daten des Statistischen Bundesamtes, die mit bis zu zwei Jahren Verzögerung erscheinen, am aktuellen Rand zu ergänzen. An der diesjährigen Haupterhebung, die wie üblich schwerpunktmäßig in den Monaten März bis Mai stattfand, haben sich knapp 1900 westdeutsche Unternehmen beteiligt; auf sie entfällt mehr als die Hälfte (52%) der Investitionen im verarbeitenden Gewerbe Westdeutschlands.¹ Gemessen am Umsatz repräsentieren die hier erfassten Unternehmen das westdeutsche verarbeitende Gewerbe zu 45%. Erfasst wurden neben der Investitionsentwicklung im vergangenen Jahr die quantitativen Investitionspläne für 2003 sowie die Zielsetzung der Investitionstätigkeit.

2002: Investitionsrückgang von 7%

Der zu Beginn letzten Jahres aufkeimende Optimismus in der Industrie wurde bereits im ersten Halbjahr 2002 gedämpft. Die Exportnachfrage zog zwar Anfang des Jahres an, im weiteren Verlauf verlor sie jedoch – nicht zuletzt aufgrund des stark gestiegenen Euro-Kurses und der höheren Ölpreise infolge der beginnenden Irak-Krise – wieder an Schwung. So nahmen im verarbeitenden Gewerbe die Auftragsgänge aus dem Ausland im Jahresdurchschnitt nur leicht zu, die aus dem Inland gingen sogar etwas zurück. Die Industrieproduktion war im Jahresdurchschnitt rückläufig, und die Umsätze der westdeutschen Industrie blieben hinter denen von 2001 zurück. Infolge der angespannten Ertragslage der Unternehmen war das Investitionsklima in der westdeutschen Industrie alles andere als gut.

Nach den Ergebnissen der aktuellen Investitionserhebung hat die westdeutsche Industrie im letzten Jahr erstmals seit 1994 wieder ihre Investitionen gekürzt. Mit knapp 43,1 Mrd. € lagen die Ausgaben für neue Bauten und Ausrüstungsgüter 2002 um rund 7% unter dem Vorjahresniveau (vgl. Tab. 1). Der reale Rückgang lag bei 8%. Vergleicht man dieses Ergebnis mit dem vom Herbst letzten Jahres, so haben die Unternehmen in 2002

ihre Investitionsabsichten nur zum Teil realisiert. Die Meldungen zum Investitionstest vom Herbst 2002 ließen noch eine Kürzung von nur 2% erwarten. Insbesondere die kleinen und mittelgroßen Unternehmen mit bis zu 1 000 Beschäftigten waren hinsichtlich ihrer Investitionen noch zurückhaltender, als sie geplant hatten. Demgegenüber haben die größeren Unternehmen im Durchschnitt eher etwas mehr investiert, als sie ursprünglich beabsichtigt hatten.²

Auch wenn man die Investitionen des verarbeitenden Gewerbes in den neuen Bundesländern mit einbezieht, die nach vorläufigen Ergebnissen etwas stärker als in den alten Bundesländern zurückgenommen wurden (Jäckel 2003), hat die gesamtdeutsche Industrie mit 49,6 Mrd. € im letzten Jahr 7% weniger investiert als 2001.

Der Rückgang der Anlageinvestitionen im Durchschnitt aller Wirtschaftsbereiche Deutschlands betrug 2002 ebenfalls 7%

Tab. 1
Bruttoanlageinvestitionen

Bereich	Mill. €		Veränderungsraten		
	2001	2002	2001/ 2000	2002/ 2001	2003/ 2002
Bergbau	765	800	+ 30	+ 5	- 8
Verarbeitendes Gewerbe	46 270	43 100	+ 4	- 7	+ 2
davon:					
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	11 575	10 740	- 5	- 7	+ 1
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	25 080	23 675	+ 14	- 6	+ 2
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	6 210	5 465	- 9	- 12	+ 2
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	3 405	3 220	- 1	- 5	+ 3
Bergbau und verarbeitendes Gewerbe ^{a)}	47 035	43 900	+ 4	- 7	+ 2

^{a)} Ohne Baugewerbe, allgemeine Energie- und öffentliche Wasserversorgung.

¹ Die Investitionsaktivitäten des verarbeitenden Gewerbes in den neuen Bundesländern werden wegen des unterschiedlichen Investitionsverhaltens gesondert erfasst und ausgewertet.

² Bei diesem Vergleich wurden nur jene Unternehmen einbezogen, die sowohl an der Erhebung im Herbst letzten Jahres als auch an der nun abgeschlossenen teilgenommen haben.

Tab. 2

Zusammensetzung der Investitionen

Bereich	Anteile an den gesamten Bruttoanlageinvestitionen in %							
	Betriebsbauten ^{a)} (einschl. in Bau befindlicher)				Ausrüstungen ^{b)}			
	1999	2000	2001	2002	1998	1999	2001	2002
Verarbeitendes Gewerbe	11	11	13	14	89	89	87	86
davon:								
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	11	10	11	14	89	90	89	86
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	11	11	13	14	89	89	87	86
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	11	12	15	16	89	88	85	84
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	12	12	17	15	88	88	83	85

^{a)} Ohne Wohnungsbauten. – ^{b)} Diese Position enthält Maschinen und maschinelle Anlagen (einschl. in Aufstellung befindlicher) sowie Fahrzeuge, Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattung.

(Arbeitsgemeinschaft deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute 2003), wobei die gesamtwirtschaftlichen Ausgaben für Ausrüstungsgüter (einschließlich sonstiger Anlagen) etwas stärker eingeschränkt wurden als die Bauinvestitionen. Der Anteil der Bauinvestitionen ist im verarbeitenden Gewerbe jedoch wesentlich niedriger als auf gesamtwirtschaftlicher Ebene, so dass der Rückgang der Ausrüstungsinvestitionen in der Industrie nicht ganz so deutlich ausfiel wie im gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt (–8%). Im vergangenen Jahr wurden sechs Siebtel der Bruttoanlageinvestitionen des westdeutschen verarbeitenden Gewerbes für Ausrüstungen und ein Siebtel für Betriebsbauten ausgegeben (vgl. Tab. 2), in Ostdeutschland bewegten sich die entsprechenden Prozentsätze in letzter Zeit bei rund 80 bzw. 20%. Im Durchschnitt aller Wirtschaftsbereiche betrug der Bauanteil im letzten Jahr 55%.

Vergleicht man die Investitionskennziffern für das Jahr 2002 mit denen von 2001, so ist die Investitionsintensität (Investitionen pro Beschäftigten), aber vor allem die Investitionsquote (Investitionen in % des Umsatzes) zurückgegangen, da der Beschäftigungsabbau in der westdeutschen Industrie stärker ausfiel als der Umsatzrückgang. Die Investitionsintensität lag 2002 bei 7 840 € gegenüber 8 158 € in 2001. Die Investitionsquote sank von 3,8 auf 3,6%.

Nachlassende Investitionstätigkeit auf breiter Ebene

Der Investitionsrückgang im letzten Jahr wurde nicht durch spezielle Entwicklungen in einigen wenigen Branchen verursacht, er war vielmehr breit angelegt. Innerhalb des verarbeitenden Gewerbes wurden 2002 die Investitionen in fast allen Bereichen gekürzt. So hat das *Nahrungs- und Genussmittelgewerbe* seine Ausgaben für neue Bauten und Ausrüstungsgüter 2002 im Vergleich zum Vorjahr um 5% eingeschränkt. Eine der wenigen Investitionserhöhungen

wurde vom *Bergbau* gemeldet, er stockte seine Investitionen gegenüber 2001 um rund 5% auf.

Im *Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe* wurden die Investitionsausgaben 2002 im Durchschnitt um 7% gekürzt. Lediglich die chemische Industrie schränkte ihre Sachanlageinvestitionen nicht ein. Die Investitionen bewegten sich hier auf dem Vorjahresniveau. In allen anderen Branchen des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes wurde im Vergleich zu 2001 weniger investiert. Die stärksten Rückgänge – zwischen 20 und 30% – meldeten die Bereiche Steine und Erden, Holzbearbeitung und Zellstoff-, Papier- und Papierzeugung. Mit rund 15% fielen die Kürzungen in der Mineralölverarbeitung (einschließlich Vertrieb) und in der eisenverarbeitenden Industrie nicht ganz so hoch aus. Die Branchen NE-Metallerzeugung, Gießereien, Ziehereien und Kaltwalzwerke sowie die Gummiverarbeitung investierten im Vergleich zu 2001 um rund 5% weniger.

Im *Investitionsgüter produzierenden Gewerbe* wurden die Sachanlageinvestitionen im vergangenen Jahr um knapp 6% eingeschränkt. Bis auf zwei haben hier alle Branchen ihre Investitionen gekürzt. Eine der Ausnahmen war der Straßenfahrzeugbau. Mit einem Investitionsvolumen von knapp 10,7 Mrd. € investierten die westdeutschen Straßenfahrzeugbauer im letzten Jahr rund 10% mehr als 2001. Die andere Ausnahme ist der Luft- und Raumfahrzeugbau, dort wurden die Investitionen 2002 um 15% erhöht. Ein noch vergleichsweise moderater Investitionsrückgang um – 10% war im Maschinenbau zu verzeichnen. Kürzungen – von 15 bis 20% – meldeten die Branchen Stahlverformung, Schiffbau, Herstellung von EBM-Waren und die Herstellung von Büromaschinen und EDV-Geräten. Am stärksten haben 2002 die Investitionsgüterbranchen Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik sowie der Stahl- und Leichtmetallbau die Ausgaben für neue Bauten und Ausrüstungsgüter 2002 eingeschränkt. Die Rückgänge in diesen Branchen bewegten sich zwischen 20 und 25%.

Tab. 3
Tendenzen der Investitionsplanung

Bereich	Im Jahr 2003 wollen gegenüber 2002 ... % der Unternehmen ^{a)} investieren				Zum Vergleich: Pläne für				
	mehr	gleich viel	weniger	Saldo ^{b)}	2002	2001	2000	1999	1998
Verarbeitendes Gewerbe	39	27	34	+ 6	+ 16	+ 32	+ 16	+ 26	+ 43
davon:									
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	28	20	52	- 24	+ 5	+ 32	+ 19	+ 46	+ 32
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	42	29	28	+ 14	+ 28	+ 38	+ 23	+ 26	+ 53
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	35	32	33	+ 3	+ 4	+ 19	+ 13	+ 1	+ 36
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	63	19	18	+ 45	- 2	- 9	- 32	+ 18	+ 38

^{a)} Gewichtet mit dem Firmenumsatz. – ^{b)} Differenz der Prozentanteile der gewichteten »Mehr«- und »Weniger«- Meldungen aus der jeweiligen Erhebung.

Das *Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe* investierte im letzten Jahr im Durchschnitt rund 12% weniger in neue Sachanlagen als 2001. Diesem Bereich sind eher klein- und mittelständisch strukturierte Unternehmen zuzuordnen, deren Investitionsverhalten wesentlich konjunkturabhängiger ist als das der größeren Unternehmen. In dieser Hauptgruppe haben im letzten Jahr nur die Papier- und Pappeverarbeitung, die Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Schmuck usw. und das Ledergewerbe die Investitionen leicht – um rund 5% – erhöht. Starke Kürzungen von 20 bis 30% wurden hier dagegen von der Holzbearbeitung und dem Bekleidungs-gewerbe gemeldet. In den Branchen Druckerei und Vervielfältigung, Herstellung von Kunststoffwaren und Textilgewerbe wurden die Ausgaben für neue Bauten und Ausrüstungsgüter im Durchschnitt um 10 bis 20% eingeschränkt. Die Feinkeramik hat 2002 die Investitionen im Vergleich dazu nur leicht – um 5% – gekürzt. In der Herstellung und Verarbeitung von Glas bewegte sich das Investitionsvolumen auf dem Vorjahresniveau.

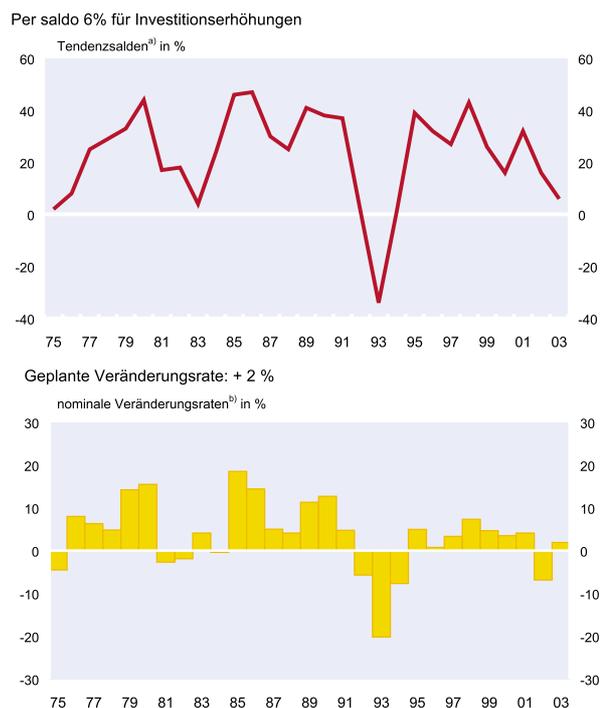
2003: Investitionsanstieg von 2%

Die konjunkturelle Lage war in den ersten sechs Monaten dieses Jahres weiterhin angespannt. Die Nachfrage – sowohl aus dem In- als auch aus dem Ausland – ist nach wie vor sehr verhalten. Allerdings geben die Ergebnisse des ifo Konjunkturtests Anlass zu Hoffnung, dass sich die Lage langsam entspannt. Danach hat sich das Geschäftsklima in der westdeutschen Industrie im Mai, Juni und Juli etwas verbessert. So beurteilten die Unternehmen insbesondere ihre Geschäfts- und Ertragsaussichten – auch wegen den sich abzeichnenden Reformen der Bundesregierung – nicht mehr so skeptisch wie in den letzten Monaten. Nach seiner aktuellen gesamtwirtschaftlichen Prognose geht das ifo Institut von einem leichten Anstieg im zweiten Halbjahr aus. Hinsichtlich ihrer Investitionspläne sind die westdeutschen Unternehmen jedoch noch eher vorsichtig.

Betrachtet man die von den Unternehmen gemeldeten Investitionstendenzen, so haben knapp zwei Fünftel der Test-

teilnehmer geplant, 2003 mehr als im vergangenen Jahr zu investieren. Rund ein Drittel der Unternehmen beabsichtigt, das Investitionsbudget in diesem Jahr zu kürzen, und gut ein Viertel will die Ausgaben für neue Bauten und Ausrüstungsgüter konstant halten (vgl. Tab. 3). Der Saldo aus den »Mehr«- und »Weniger«-Meldungen liegt mit + 6 im positiven Bereich (vgl. Abb. 1). Damit haben sich die Tendenzen für 2003 jedoch verschlechtert; zum Zeitpunkt der letzten Erhebung, im Herbst 2002, lag der entsprechende Saldo noch bei + 23. Berücksichtigt man ferner die von den Unter-

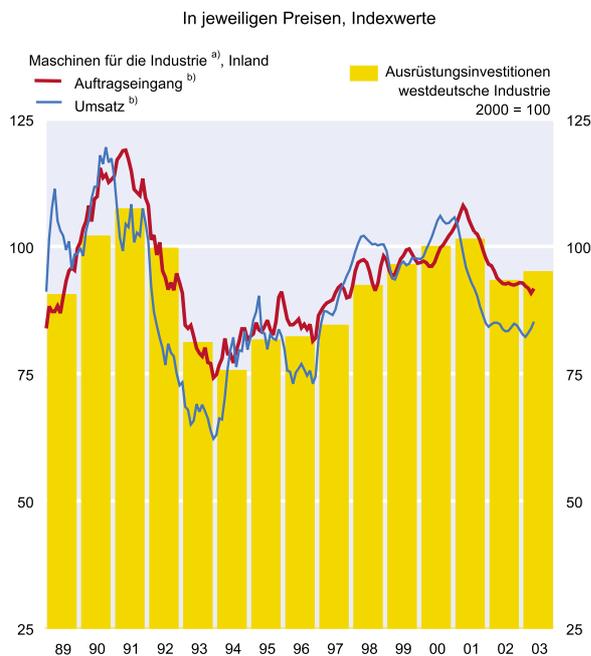
Abb. 1
Planung und tatsächliche Entwicklung der Investitionen in der westdeutschen Industrie



a) Differenz zwischen den "Mehr"- und den "Weniger"-Meldungen, Stand jeweils März-Mai des laufenden Jahres.
b) Bruttoanlageinvestitionen der westdeutschen Industrie, 2002 vorläufig, 2003 ermittelt aufgrund der Planangaben.

Quelle: ifo Investitionstest (West).

Abb. 2
Nachfrage der westdeutschen Industrie nach Ausrüstungsgütern



- a) Hersteller von Baustoffmaschinen, Hütten- u. Walzwerksanlagen, Gießereimaschinen, Apparatebau, Holzbearbeitungsmaschinen, Gummi- u. Kunststoffmaschinen, Druck- u. Papiermaschinen, Werkzeugmaschinen, Präzisionswerkzeuge, Schuh- u. Ledermaschinen, Trocknungsanlagen, Textilmaschinen, Nähmaschinen und Nahrungsmittelmaschinen.
 b) Saisonbereinigt und geglättet.

Quelle: VDMA, ifo Institut.

nehmen gemeldeten absoluten Veränderungsdaten, so plant das westdeutsche verarbeitende Gewerbe, seine Investitionen 2003 nur leicht – um rund 2% – zu erhöhen. Nach den im Herbst 2002 gemeldeten Plänen wurde noch ein Anstieg von knapp 5% erwartet. Im ostdeutschen verarbeitenden Gewerbe ist nach den zuletzt veröffentlichten Ergebnissen mit einer stärkeren Investitionserhöhung zu rechnen. Damit ist aus heutiger Sicht für die gesamtdeutsche Industrie ein Investitionszuwachs von gut 3% geplant. Der reale Anstieg dürfte sich aufgrund der derzeit stabilen Preise für neue Bauten und Ausrüstungsgüter in derselben Größenordnung bewegen.

Ein guter Indikator für die Investitionsneigung in der Industrie ist auch die Entwicklung der Auftragseingänge bei den Industrieausrüstern des Maschinenbaus (vgl. Abb. 2). Nachdem diese im Laufe des Jahres 2001 stark eingebrochen waren, lagen sie 2002 infolge des hohen Überhangs aus dem Jahr 2001 im Jahresdurchschnitt rund 10% unter dem Vorjahreswert. Seit Anfang dieses Jahres ist wieder ein Anstieg bei den Auftragseingängen zu beobachten, was sich jedoch aufgrund der relativ langen Lieferzeiten noch nicht in den Inlandsumsätzen der Industrieausrüster des Maschinenbaus bemerkbar gemacht hat. Sie gingen 2002

ebenfalls spürbar um 9% zurück und waren auch in den ersten Monaten dieses Jahres weiter rückläufig.

Leichte Investitionsbelebung

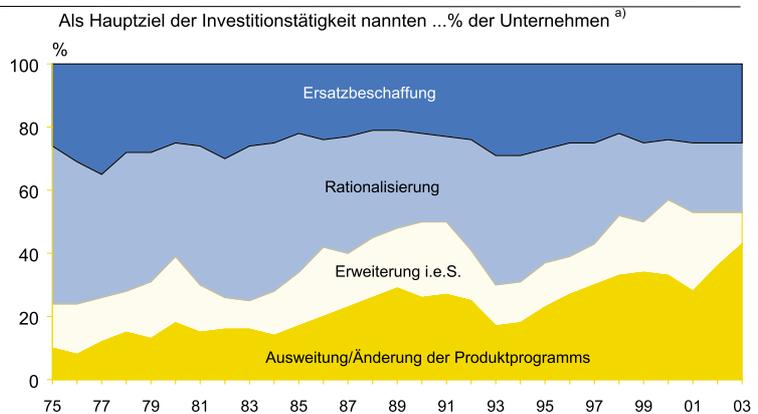
Im laufenden Jahr ist in allen Hauptgruppen des westdeutschen verarbeitenden Gewerbes ein leichter Investitionsanstieg zu erwarten. Das *Nahrungs- und Genussmittelgewerbe* will sein Budget 2003 um rund 3% aufstocken. Im Bergbau, der nicht zum verarbeitenden Gewerbe gehört, werden die Investitionen nach derzeitigem Planungsstand um 8% gekürzt werden.

Im *Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe* ist im Durchschnitt ein Investitionsanstieg um rund 1% vorgesehen. Dieser nur schwache Anstieg ist auf die leicht rückläufige Investitionstätigkeit der chemischen Industrie zurückzuführen, die am Investitionsvolumen gemessen im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe das größte Gewicht hat. Sie beabsichtigt ihre Sachanlageausgaben um knapp 2% einzuschränken. Kürzungen zwischen 5 und 10% sind auch im Bereich Steine und Erden und in der Gummiverarbeitung geplant. Deutliche Investitionszuwächse zwischen 20 und 25% meldeten hingegen die Ziehereien und Kaltwalzwerke sowie die Zellstoff-, Papier- und Papperzeugung. Nicht ganz so starke, aber auch spürbare Erhöhungen um rund 15%, sind nach den Angaben der Unternehmen in der NE-Metallerzeugung und in der Holzbearbeitung zu erwarten. Die eisenverarbeitende Industrie will in diesem Jahr ihr Investitionsbudget geringfügig – um weniger als 5% – aufstocken. In der Mineralölverarbeitung (einschließlich Vertrieb) und bei den Gießereien dürften sich die Ausgaben für neue Bauten und Ausrüstungsgüter 2003 auf dem Vorjahresniveau bewegen.

Im *Investitionsgüter produzierenden Gewerbe* zeichnet sich nach den Meldungen der Testteilnehmer für 2003 ein Investitionsanstieg von 2% ab. So plant der Straßenfahrzeugbau, der in den letzten zwei Jahren seine Investitionsausgaben stark – auf ein Volumen von 10,7 Mrd. € – erhöht hat, keinen weiteren Anstieg. Ein im Vergleich zu 2002 konstantes Investitionsniveau ist auch in der Elektrotechnik und in der Stahlverformung zu erwarten. Die stärkste Budgeterhöhung ist im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe vom Luft- und Raumfahrzeugbau geplant; in dieser Branche wollen die Unternehmen ihre Ausgaben für Sachanlagen 2003 im Durchschnitt um rund ein Drittel aufstocken. Mit der Umsetzung der Programme A400M und A380 fallen hier umfangreiche Investitionen an. Zuwachsraten zwischen 5 und 10% meldeten der Stahl- und Leichtmetallbau, die Feinmechanik und Optik sowie die Herstellung von Büromaschinen und EDV-Geräten. Der Maschinenbau will seine Investitionen leicht – um weniger als 5% – erhöhen. Kürzungen zwischen 5 und 15% sind in der Herstellung von EBM-Waren und im Schiffbau vorgesehen.

Im Durchschnitt des *Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes* ist nach dem spürbaren Investitionsrückgang im letzten Jahr für 2003 eine Erhöhung um 2% geplant. Zuwächse von 5 bis 10% meldeten die Herstellung von Kunststoffwaren, die Herstellung und Verarbeitung von Glas, die Papier- und Pappeverarbeitung sowie das Textilgewerbe. Investitionskürzungen zwischen 5 und 10% sind demgegenüber in folgenden Verbrauchsgüter produzierenden Branchen zu erwarten: Druckerei und Vervielfältigung, Holzverarbeitung, Feinkeramik, Ledergerber und in der Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Schmuck usw. Das Bekleidungs-gewerbe will im gleichen Umfang investieren wie 2002.

Abb. 3
Umstrukturierungen des Produktionsprogramms stehen im Vordergrund



a) Meldungen aus dem westdeutschen verarbeitenden Gewerbe, gewichtet mit dem Firmenumsatz. Stand März-Mai

Quelle: ifo Investitionstest (West).

Umstrukturierungen des Produktionsprogramms erfordern umfangreiche Investitionen

Wie die neuesten Erhebungsergebnisse zeigen, verfolgen die Unternehmen mit ihren Investitionen in Westdeutschland in erster Linie Erweiterungsmaßnahmen, und zwar sowohl im letzten wie auch in diesem Jahr (vgl. Abb. 3). In diesem Jahr stehen bei 53% der Unternehmen Erweiterungsmaßnahmen im Vordergrund (vgl. Tab. 4). Dieses Ergebnis bedeutet nicht, dass über die Hälfte der Investitionsausgaben in Erweiterungen fließen. Vielmehr sehen die meisten Unternehmen, die durchaus auch Rationalisierungsinvestitionen und Ersatzbeschaffungen durchführen, in der Erweiterung den Schwerpunkt ihrer Investitionstätigkeit. Allerdings wird hierbei weniger in die Erweiterung bereits bestehender Produktionsprogramme (Kapazitätserweiterung im klassischen Sinne) investiert, sondern zunehmend in die Änderung bzw. Ausweitung von Produktionsprogrammen (vgl. Tab. 5). In diesem Jahr wollen 43% der Unternehmen in erster Linie in die Umstellung ihrer Produktionsprogramme investieren. Wie die Ergebnisse des Investitionstests gezeigt haben, hat die Kapazitätserweiterung

im klassischen Sinne zugunsten der Umstrukturierung des Produktionsprogramms in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung verloren. Ersatzbeschaffungen sind 2003 für ein Viertel der Unternehmen das vorrangige Investitionsmotiv. Das Rationalisierungsmotiv hat im Laufe der letzten Jahre an Bedeutung verloren. Nur noch jedes fünfte Unternehmen investiert in erster Linie in Rationalisierungsmaßnahmen. 1994 lag der entsprechende Wert noch bei 40%.

Das *Erweiterungsmotiv* (inklusive der oben angesprochenen Umstrukturierungen) steht in fast allen Hauptgruppen an erster Stelle, nur im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe ist es zweitrangig. Auf Branchenebene spielt das Erweiterungsmotiv 2003 im Straßenfahrzeugbau, im Luft- und Raumfahrzeugbau, im Schiffbau und in der Herstellung und Verarbeitung von Glas eine überdurchschnittliche Rolle. Im letzten Jahr führte auch die Gummiverarbeitung umfangreiche Erweiterungsmaßnahmen durch. In all diesen Branchen dienen diese Maßnahmen jedoch nicht in erster Linie einer Ausweitung der Kapazitäten des bestehenden Produktionsprogramms, sondern einer Umstrukturierung der Produktpalette.

Tab. 4
Zielsetzung der Investitionen

Bereich	Als Hauptziel ihrer Investitionen nannten ... % der Unternehmen ^{a)}											
	Kapazitätserweiterung				Rationalisierung				Ersatzbeschaffung			
	2000	2001	2002	2003 geplant	2000	2001	2002	2003 geplant	2000	2001	2002	2003 geplant
Verarbeitendes Gewerbe	57	53	53	53	19	22	22	22	24	25	25	25
davon:												
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	65	57	43	42	15	18	23	22	20	25	34	36
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	63	58	63	64	18	19	22	22	19	23	15	14
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	48	41	32	32	17	33	29	26	35	26	39	42
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	10	21	52	51	41	36	7	9	49	43	41	40

a) Gewichtet mit dem Firmenumsatz.

Tab. 5
Erweiterungsinvestitionen und Produktionsprogramm

Bereich	... % der Unternehmen ^{a)} nahmen in erster Linie Erweiterungsinvestitionen vor, und zwar unter ^{b)}							
	Beibehaltung des Produktionsprogramms				Änderung bzw. Ausweitung des Produktionsprogramms			
	2000	2001	2002	2003 geplant	2000	2001	2002	2003 geplant
Verarbeitendes Gewerbe	23	23	17	10	33	28	36	43
davon:								
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	26	21	24	12	36	35	17	28
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	22	27	13	7	40	28	50	56
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	27	19	24	19	18	21	8	13
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	5	8	9	6	3	13	43	45

^{a)} Gewichtet mit dem Firmenumsatz. – ^{b)} Die hier aufgeführten Prozentsätze ergänzen sich nicht zu den Anteilen für die Hauptziele (Tab. 4), da ein Teil der Firmen hierzu keine Angaben machte.

Ersatzbeschaffungen dominieren 2003 im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe das Investitionsgeschehen, im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe und im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe stehen sie an zweiter und im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe an dritter Stelle. In folgenden Branchen haben Ersatzbeschaffungen 2003 ein relativ großes Gewicht: in der Mineralölverarbeitung (einschließlich Vertrieb), im Bereich Steine und Erden, in der Herstellung von Büromaschinen und EDV-Geräten, in der Druckerei und Vervielfältigung sowie in der Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Schmuck usw.

Rationalisierungsmaßnahmen stehen im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe 2003 an zweiter Stelle, während sie im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe, im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe und im Nahrungs- und Genussmittelbereich drittrangig sind. Betrachtet man die Branchenergebnisse, so ist der Rationalisierungsdruck in diesem Jahr anscheinend besonders hoch in der eisenschaffenden Industrie, in der Holzbearbeitung, in der Gummierzeugung, im Stahl- und Leichtmetallbau sowie in der Elektrotechnik.

Zusammenfassung

Die westdeutsche Industrie hat 2002 knapp 43,1 Mrd. € in neue Bauten und Ausrüstungsgüter investiert. Damit hat sie ihre Investitionsausgaben erstmals wieder seit 1994 gegenüber dem Vorjahr spürbar – um rund 7% – gekürzt. Die Industrieinvestition in den neuen Bundesländern dürften sich ähnlich entwickelt haben, so dass der Investitionsrückgang in der gesamtdeutschen Industrie sich in gleicher Größenordnung bewegt. Damit entsprach die Investitionsentwicklung in der Industrie dem gesamtwirtschaftlichen Trend. Wie ein Vergleich mit den Ergebnissen vom Herbst 2002 zeigt, haben die westdeutschen Unternehmen im letzten Jahr ihre ursprünglichen Investitionspläne nur zum Teil realisiert. Vor allem die kleinen und mittelgroßen Unternehmen (mit bis zu 1 000 Be-

schäftigten) haben angesichts der 2002 ausbleibenden konjunkturellen Erholung ihre Investitionsabsichten nach unten korrigiert.

In diesem Jahr will das westdeutsche verarbeitende Gewerbe – angesichts der konjunkturellen Schwäche im ersten Halbjahr – seine Ausgaben für neue Bauten und Ausrüstungsgüter nur leicht – um rund 2% – erhöhen. Nach den Meldungen der letzten Umfrage war für 2003 noch mit einem Anstieg von knapp 5% zu rechnen. Differenziert nach Größenklassen haben eher die größeren Unternehmen ihre Investitionspläne vom Herbst letzten Jahres nach unten revidiert. Der Investitionszuwachs in der gesamtdeutschen Industrie dürfte bei gut 3% liegen, da sich in den neuen Bundesländern eine stärkere Erhöhung abzeichnet.

Wie schon seit Mitte der Neunzigerjahre sehen die Unternehmen ihren Investitionsschwerpunkt in der Erweiterung. Hierbei wollen sie jedoch weniger die Kapazitäten ihrer bestehenden Produktionsprogramme erweitern, sondern vielmehr ihre Produktpalette ausweiten bzw. ändern. In diesem Jahr wollen zwei Fünftel der Unternehmen in erster Linie in die Umstellung ihrer Produktionsprogramme investieren. Das Rationalisierungsmotiv hat im Laufe der letzten Jahre an Bedeutung verloren. Nur noch jedes fünfte Unternehmen investiert in erster Linie in Rationalisierungsmaßnahmen.

Literatur

Arbeitsgemeinschaft deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute (2003), »Lage der Weltwirtschaft und der deutschen Wirtschaft im Frühjahr 2003«, *ifo Schnelldienst* 56 (7), 3–45.

Jäckel, P. (2003) »Investitionen im Verarbeitenden Gewerbe der neuen Bundesländer: Zwar Rückgang 2002, aber kräftiger Zuwachs 2003 geplant«, *ifo Schnelldienst* 56 (13), 28–33.

Statistisches Bundesamt, Fachserie 4 Reihe 2.2 Auftragseingang und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe, Fachserie 4 Reihe 2.1 Index der Produktion und der Arbeitsproduktivität im Produzierenden Gewerbe.